

**Rede
des Sprechers für Energiepolitik**

Volker Senftleben, MdL

zu TOP Nr. 2b

Aktuelle Stunde

**Immer nur mehr Stromleitungen? – Energien
ganzheitlich denken!**

Antrag der Fraktion der SPD – Drs. 18/2972

während der Plenarsitzung vom 27.02.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Kohlekommission hat am 26.01.2019 einen vermutlich historischen Kompromiss für die Bundesrepublik Deutschland und die hiesige Energieversorgung errungen. Mit diesem Kompromiss ist zum einen ein Fahrplan aufgestellt, der unseren Weg ohne die Verstromung von Kohle aufzeigt, und zugleich sind Perspektiven zur Lösung des gesellschaftlichen Konfliktes in den Kohlerevieren eröffnet worden.

Die SPD in Niedersachsen sieht neben der Bestätigung der eingeleiteten Energiewende auch die daraus erwachsende große Chance für Niedersachsen. Mit einer konsequenten Umsetzung werden wir in Niedersachsen als Windenergieland Nr. 1 gute Arbeit für die Menschen in Niedersachsen sicherstellen und so eine nachhaltige Zukunft gewährleisten.

Eine Stromversorgung, die zunehmend auf volatil einspeisende erneuerbare Energien gestützt ist, muss auf die daraus erwachsenden Anforderungen eingestellt werden. So muss die Stromversorgung auch in Zukunft sicher und vor allem bezahlbar bleiben. Gleichzeitig müssen Erzeugung und Verbrauch bedarfsgerecht aufeinander abgestimmt werden.

Für die SPD ist dabei unstrittig, dass die Modernisierung und der Ausbau der Übertragungsnetze mit Hochdruck vorangetrieben werden müssen. Gleichzeitig müssen in den Verteilnetzen intelligente regionale Lastausgleiche möglich sein und lokale Speicher sowie optimierte Einspeisetechniken geschaffen werden. Klar muss jedoch auch sein, dass der massive Ausbau der Übertragungsnetze mit den nunmehr in Planung befindlichen Projekten vermutlich ausgereizt ist.

Anhand der drei folgenden Punkte werde ich die besondere Chance für Niedersachsen verdeutlichen:

Erstens. Nutzung der vorhandenen Infrastruktur:

Wir alle wissen um die Mühen und den Aufwand bei der Realisierung von Projekten wie beispielsweise des „SuedLink“. Die Machbarkeit weiterer Großprojekte dieser Art ist schwer vorstellbar und fraglich.

Mit dem vorhandenen Gasnetz verfügen wir über ein weiteres funktionales Verteilungssystem für Energie. Diese Struktur nicht zu nutzen oder gar zurück zu bauen wäre unsinnig und töricht. Das Stichwort lautet „Sektorenkopplung“: So ist die Umwandlung von Strom aus erneuerbarer Produktion in Gas hervorragend geeignet, um die vorhandene Verteil- und Speicherstruktur ebenfalls zu nutzen. Neben einer ökonomisch sinnvollen Auslastung wird zudem der Stellenwert von Gas als zwingend erforderliche Brückentechnologie deutlich. Zudem erhalten Investitionen von Privaten in emissionsärmere Heizsysteme von Gebäuden so die erforderliche Planungssicherheit und Perspektive.

Zweitens. Stärkung des Innovationsstandortes Niedersachsen:

Anknüpfend an den ersten Punkt bedeutet der Einstieg in eine praxistaugliche Sektorenkopplung auch, dass neue Technologien alltagstauglich weiterentwickelt und verfügbar gemacht werden müssen. Wir haben in Niedersachsen alles, was man dazu braucht. Als Beispiel darf ich den mit Wasserstoff betriebenen Zug hier nennen.

Wir müssen unsere erneuerbaren Energien daher nutzen, um im großen Stil solche und andere Kraftstoffe zu produzieren. Mit diesen „grünen Kraftstoffen“ können wir dann unseren Alltag organisieren. Neben einer Reduzierung von klima- und gesundheitsschädlichen Emissionen erschließen wir so einen neuen Wirtschaftszweig. Niedersachsen wird mit dieser zukunftsgerichteten und praxisnahen Strategie auch qualifizierte Arbeitsplätze in der Industrie schaffen und langfristig etablieren können. So betreiben wir aktiv Klimaschutz und sichern gleichzeitig für die Menschen in Niedersachsen „gute Arbeit“.

Drittens. Erhalt von Arbeitsplätzen und Wirtschaftskompetenzen:

Bereits im vorletzten Tagungsabschnitt haben wir mit großer Mehrheit eine Entschließung zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Windenergie verabschiedet. Ganzheitlich Energien zu denken bedeutet auch, vorhandene Kompetenzen zu

stärken und weiterzuentwickeln. In Niedersachsen ist die Produktion von Windenergieanlagen fest verankert. Die Qualität dieser Industrie und Unternehmungen ist weltweit anerkannter und nachgefragt. Die optimale Nutzung von Windenergie durch Sektorenkopplung steigert die Wirtschaftlichkeit und stärkt das Vertrauen in die Verlässlichkeit von Windenergie. Dieser effiziente Einsatz fördert sicher zusätzlich einen weiterhin verlässlichen Zubau und Absatz weltweit. Gleichzeitig bedeutet es auch die Stärkung dieses Wirtschaftszweiges in Niedersachsen.

Alle drei vorgenannten Punkte verdeutlichen, dass ganzheitliches Betrachten der Energien zu einer Verkopplung der unterschiedlichen Energiesektoren führen muss, um die jeweiligen Vorzüge der einzelnen Techniken nutzen zu können. Wir wollen in Niedersachsen nicht nur Windenergieland Nr. 1 sein, wir wollen auch die Nr. 1 bei dem praxistauglichen Einsatz von Wasserstoff sein, und daher brauchen wir eine Wasserstoffstrategie für Niedersachsen. Denn so geht Nachhaltigkeit!

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie uns die Trennung zwischen Strom- und Gasnetzen aufheben, die beiden Systeme bieten enorme Potenziale für eine nachhaltigere Gesellschaft bei gleichzeitig steigenden Wirtschaftlichkeit. Zudem kann es vielen Menschen in Niedersachsen neue berufliche Perspektiven eröffnen, vorhandene Arbeitsplätze sichern und Vertrauen steigern.

Als SPD stehen wir für eine umfassende und nachhaltige Energiepolitik, damit auch unsere Kinder noch gut hier leben können.

Vielen Dank!